In einem Antwortschreiben betont Hr. Lartet die Wichtigkeit des neu entdeckten Fundortes für die Bestimmung der chronologischen Beziehungen zwischen der Hauptherrschaft des Rennthieres und den hohen Niveaux der grossen Alluvialbildungen, und bestimmt nach den vorgefundenen Kunstproducten die Vorkommnisse von Veirier als gleichalterig mit mehreren Stationen des Périgord aus der zweiten Epoche, aus welcher man Reste vom Rennthier, Pferd, Alpensteinbock, nebst Erzeugnissen einer bereits vorgeschritteneren Industrie, Werkzeuge aus Thierknochen und Zeichnungen von Thieren kennen gelernt hat.

Dr. E. v. M. **Dr. Gust. Tschermak.** Das siebenbürgische Goldfeld. Vortrag, gehalten im Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien. (Schriften des Vereins zur Verbreitung naturwiss. Kenntnisse. Jahrgang 1866—67, Seite 1 fg.)

Eine Schilderung des Vorkommens und der Gewinnungsweise des siebenbürgischen Goldes. In der Umgegend von Zalatna, insbesondere bei Abrud-Bánya liefern die Dacitmassen das meist nur sehr fein vertheilte und im Gesteine unsichtbare Gold. Ueber 300 Gewerkschaften mit etwa 900 Theilhabern besorgen die Production, welche in sehr primitiver Weise, wie vor nahezu 100 Jahren, besorgt wird. Das gewonnene Gold ist blassgelb, silberhaltig, 17—18löthig. Der Gehalt der Pochgänge ist sehr verschieden, im Durchschnitte kann man auf 1000 Centner Pochgänge nahe ein Pfund Gold annehmen. In derselben Gegend, im Thale des Arányos, so wie in anderen Thälern, welche Schutt aus dem krystallinischen Gebirge führen, wird ein dunkleres gelbes Gold durch Waschen gewonnen; dieselbe Gewinnungsmethode wird auch in einigen Thälern des Karpaten-Sandsteines angewendet, in welchen der von Pochwerken abfliessende Schlamm verarbeitet und ein blasseres Gold erhalten wird, welches dem durch Bergbau gewonnenen gleichkommt. Der Ertrag ist gering, man rechnet bei Vöröspatak im Durchschnitt wöchentlich 2 fl. auf den Wäscher. 1000 Centner Schutt enthalten $^1/_2$—$1^1/_2$ Loth Gold.

Der Gesammtbetrag des jährlich in Siebenbürgen producirten Goldes beläuft sich auf 19—20 Centner im Werthe von 1.300,000 fl. Trotzdem schliesst Dr. Tschermak, sei die siebenbürgische Goldproduction nicht gering zu achten, da eben Gold gewonnen wird, welches wenigstens einen Theil der jährlich 60 Millionen Gulden betragenden von den Gewerben der Erde consumirten Goldmenge ersetzt. Ferner ist Siebenbürgen trotzdem das goldreichste Land Europa's. Seit den ältesten Zeiten wird nach Gold gewühlt und dennoch ist die Goldquelle hier noch nicht versiegt, wie in den meisten übrigen Ländern Europa's, in welchen Goldbergbau betrieben wurde.

Fr. v. Hauer. **Dr. G. Tschermak.** Mineralvorkommnisse von Joachimsthal und Kremnitz. (Sitzungsber. der kais. Akademie der Wissensch. Erste Abth. Band 56, S. 864).

Die Untersuchung von zwei schon seit längerer Zeit im k. k. Hof-Mineralien-Cabinete befindlichen Stufen von Joachimsthal setzte den Herrn Verfasser in den Stand sehr interessante Beiträge zur Kenntniss der so seltenen Arseniate von Kalkerde und Magnesia zu liefern. Er fand auf diesen Stufen kleine Krystalle von Haidingerit, so dass der Fundort dieses bisher nur einmal beobachteten Minerales mit Sicherheit festgestellt ist; ferner ausgezeichnete Krystalle von Pharmakolith, endlich weisse verwitterte Krystalle, welche sich bei einer sehr sorgsamen und mühevollen Untersuchung als Rösslerit zu erkennen gaben, der aber einen Theil seines Wassers verloren hat.

Weiter theilt Herr Tschermak eingehende Untersuchungen über die chemische Constitution des Voltaites von Kremnitz mit, dessen Analyse ergab:

Schwefelsäure	48·0	Kali . . .	3·6
Thonerde	5·1	Natron	Spur
Eisenoxyd	12·9	Wasser . .	15·3
Eisenoydul	15·6		100·5

G. Stache. **Rud. Kner.** I. Nachtrag zur fossilen Fauna der Asphaltschiefer von Seefed in Tirol. Sitzungsber. d. kais. Akademie d. Wissensch. Math.-naturw. Classe, LVI. Band, IV. und V. Heft, Jahrg. 1867, Novemb. und Decemb. Erste Abth. pag. 898 ff. Taf. I—III.